

Fortbildungscurriculum für Arzthelferinnen/ Medizinische Fachangestellte „Patientenbegleitung und Koordination“

Herausgegeben von der Bundesärztekammer





**Fortbildungscurriculum für Arzthelferinnen/
Medizinische Fachangestellte
„Patientenbegleitung und Koordination“**

Herausgeber: Bundesärztekammer

Fortbildungscurriculum „Patientenbegleitung und Koordination“

1. Auflage 2007



**Texte und Materialien
zur Fort- und Weiterbildung**

Fortbildungscurriculum für Arzthelferinnen/ Medizinische Fachangestellte
„Patientenbegleitung und Koordination“

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	2
1.1 Einführung	2
1.2 Ziel und Aufbau des Curriculums	3
2. Hinweise zur Durchführung	4
3. Fortbildungscurriculum „Patientenbegleitung und Koordination“	5
3.1 Dauer und Gliederung	5
3.2 Teilnahmevoraussetzungen	5
3.3 Handlungskompetenzen	5
3.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung	6
3.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten	6
3.6 Abschluss/Zertifikat	7

1. Vorbemerkung

1.1 Einführung

Als zweitgrößte Gruppe unter den Fachberufen im Gesundheitswesen unterstützen Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte den niedergelassenen Arzt in der ambulanten Versorgung. Inhalte und Formen der Aus- und Fortbildung müssen sich auf die veränderten Versorgungsbedarfe der Zukunft ausrichten: alte, pflegebedürftige und chronisch kranke Patienten werden an Zahl zunehmen, die Bedeutung ernährungsbedingter Krankheiten sowie der Prävention wird wachsen; neue Versorgungsformen und -strukturen z. B. Integrierte Versorgung, Disease-Management-Programme, Medizinische bzw. Ärztliche Versorgungszentren entstehen und die strukturierte Versorgung von Langzeitpatienten wird an Bedeutung gewinnen. Entwicklungen in Technik und Telematik und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen.

Bereits die Ausbildungsverordnung für Medizinische Fachangestellte (in Kraft getreten im August 2006) modernisiert das bisherige Berufsbild der Arzthelferin hin zu einer Ausrichtung auf anspruchsvolle Handlungskompetenzen mit neuen Schwerpunkten wie: Kommunikation mit Patienten und im Team, insbesondere der Umgang mit Konflikten, Beschwerden und Störungen, Patientenbetreuung, -koordinierung und -beratung, Praxismanagement, Verwaltung und Abrechnung, Dokumentation, Datenschutz und Datensicherheit sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Qualitätsmanagement, Zeit- und Selbstmanagement sowie Marketing kamen als neue Inhalte dazu. Im medizinischen Bereich wurde das Handeln in Notfällen, die Gesundheitsförderung und Prävention sowie Hygiene und Arbeitsschutz neu akzentuiert. Dieses veränderte Niveau der Medizinischen Fachangestellten muss bei der Konzeption von Fortbildungsmaßnahmen berücksichtigt werden, bedarf allerdings im Bereich der Patientenbegleitung und Koordination einer vertiefenden Spezialisierung. Dies gilt gleichermaßen oder sogar verstärkt bei Arzthelferinnen, die nach der Verordnung von 1985 ausgebildet wurden. Für beide Gruppen enthält das Mustercurriculum somit Kompetenzen und Inhalte, die über das Niveau der Ausbildung deutlich hinaus gehen.

Aufgrund der sich ändernden medizinischen, technischen, strukturellen und wirtschaftlichen Anforderungen in der Versorgung werden die bisher vorliegenden Musterfortbildungscurricula der Bundesärztekammer um 5 weitere Curricula ergänzt und damit Beschlüsse von Gremien, Ärtetagen und des Vorstands der Bundesärztekammer umgesetzt. Es handelt sich um Fortbildungen in den Bereichen Patientenbegleitung und Koordination, Prävention, Ernährungsmedizin sowie Geriatrie. Dadurch soll vor allem die ambulante Versorgung in Deutschland durch niedergelassene Ärzte und Medizinische Fachangestellte in hausärztlich/allgemeinärztlichen, aber auch in internistischen, gynäkologischen, kinderärztlichen und chirurgischen Praxen gestärkt werden, nachdem die bisher erarbeiteten Curricula fachärztliche Bereiche wie z. B. ambulantes Operieren, Onkologie oder gastroenterologische Endoskopie abdecken.

Das vorliegende Curriculum wurde von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Ständigen Konferenz Medizinische Fachberufe der Bundesärztekammer, des Deutschen Hausärzterverbandes und der Akademie der Allgemeinmedizin der Bundesärztekammer, erarbeitet; die Mitglieder wurden vom Vorstand der Bundesärztekammer berufen. Vertreter des Verbandes medizinischer Fachberufe sowie des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt/Main waren beteiligt.

Das Curriculum kann als Baustein für die Aufstiegsfortbildung „Arztfachhelferin“ gemäß §1 Abs. 4 in Vbdg. mit §53 Berufsbildungsgesetz durch die Landesärztekammern anerkannt werden.

1.2 Ziel und Aufbau des Curriculums

Das vorliegende Curriculum zielt auf Vertiefung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten im zunehmend bedeutsam werdenden Bereich der Patientenbegleitung und Koordination über die in der Ausbildung vorgesehenen Ziele und Inhalte hinaus. Arzthelferinnen/Medizinische Fachangestellte sollen den Arzt bei der strukturierten Behandlung insbesondere chronisch kranker Patienten und der Koordination von Therapie- und Sozialmaßnahmen qualifiziert unterstützen.

Der Umfang des Curriculums beträgt 40 Stunden in Form eines berufsbegleitenden Lehrgangs einschließlich der Module Kommunikation und Gesprächsführung/Motivation und Wahrnehmung.

Die Ziele der Fortbildung sind in Form von komplexen Handlungskompetenzen formuliert und - wo möglich - auf Arbeits- und Geschäftsprozesse hin ausgerichtet. Sie sind von curricularen Inhalten unterlegt, mit denen spezifische Wissens-, Fähigkeits- und Fertigkeitenziele erreicht werden sollen. Durch die ergebnisorientierte Formulierung von Zielen und Kompetenzen auf verschiedenen Taxonomiestufen (z. B. wissen/verstehen, anwenden/tun, reflektieren/beurteilen) soll der gewünschte „Outcome“ und der Praxisbezug des Curriculums gewährleistet sein.

Kompetenzen und Lerninhalte zu den Bereichen Kommunikation und Gesprächsführung/Wahrnehmung und Motivation (16 Stunden) sind als „eigenständige“ bzw. transferierbare Module gestaltet, die - einmal abgeleistet - in anderen Curricula innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren anerkannt werden sollen. Damit sollen Wiederholungen dieses Themenkomplexes bei der Ableistung mehrerer Curricula vermieden werden. Die Vermittlung im Rahmen dieses Curriculums erfolgt themenbezogen; eine Übertragung auf andere Praxisfelder durch die fortgebildete Arzthelferin/Medizinische Fachangestellte darf unterstellt werden. Darüber hinaus sollten die Curricula im Rahmen von DMP-Schulungen anerkannt werden. Dies kann allerdings im Curriculum selbst nicht verbindlich vorgeschrieben werden.

Sowohl die Modularisierung als auch die Ergebnisorientierung dienen der Flexibilität und Ökonomie im Fortbildungsbereich. Darüber hinaus werden dadurch Vorgaben aus dem derzeit auf europäischer Ebene diskutierten europäischen Qualifikationsrahmen

aufgegriffen, dessen Umsetzung in Form eines nationalen Qualifikationsrahmens auch in Deutschland erwartet wird.

Für die Zulassung zur Fortbildung werden die Berufsausbildung und Prüfung als Arzthelferin oder Medizinische Fachangestellte bzw. die Berufsausbildung und Prüfung in einem anderen medizinischen Fachberuf und anschließende einschlägige Berufserfahrung von angemessener Dauer vorausgesetzt. Genauere Festlegungen wurden zu Gunsten einer flexiblen Handhabung der Zulassung nicht getroffen.

Inhaltlich ist die Fortbildung in 4 Themenkomplexe gegliedert, die entsprechend der erforderlichen Handlungskompetenzen zeitlich gewichtet und sachlich substantiiert sind. Aus der curricularen Feingliederung ergeben sich hinreichende Vorgaben für eine Lehrgangskonstruktion unter didaktischen Gesichtspunkten, die Aufgabe der Veranstalter sein muss. Das Curriculum ist keine umfassende Stoffsammlung zu allen Einzelaspekten; dies würde im Übrigen auch dem handlungsorientierten Ansatz widersprechen.

Nach erfolgreicher, bescheinigter Teilnahme an der Gesamtfortbildung erhält die Teilnehmerin ein Zertifikat des Veranstalters. Aufgrund des Modulprinzips sind dabei anderweitig abgeleistete Teilkomponenten anzuerkennen, sofern sie diesem Curriculum gleichwertig sind.

Es empfiehlt sich, dass Anbieter vorab eine Zertifizierung/Akkreditierung bei der zuständigen Landesärztekammer vornehmen lassen.

2. Hinweise zur Durchführung

Im vorliegenden Curriculum sind die Zielvorgaben in Form von Handlungskompetenzen und Lernzielen wesentlich. Sie sind durch eine Gliederung der Inhalte nach fachsystematischen Gesichtspunkten unterlegt. Das Curriculum ist von den Veranstaltern in ein unter didaktisch-methodischen Kriterien konzipiertes Lehrgangskonzept umzugestalten, das Theorie und Praxis verbindet. Denkbar und sinnvoll sind sowohl Wochen- als auch Wochenendkurse; das Modulprinzip ist zu beachten. Das Lernniveau und die Akzentuierung der Inhalte müssen jeweils auf den Erfahrungshintergrund der Teilnehmerinnen abgestimmt werden.

Insbesondere für die Vermittlung von kommunikativen, moderationsbezogenen und pädagogischen Kompetenzen ist fall- und gruppenbezogenen sowie praxisorientierten Lernformen wie z. B. (Klein-) Gruppenarbeit, Rollenspielen, Fallarbeit oder Videoanalysen der Vorzug vor eher kognitiv ausgerichteten Vortragsformen zu geben. Ggf. kann auch E-Learning oder Blended-Learning eingesetzt werden.

Die Teilnehmerinnen erhalten ein Zertifikat des Veranstalters, das die Endqualifikation durch den Kurs attestiert.

3. Fortbildungscurriculum „Patientenbegleitung und Koordination“

3.1 Dauer und Gliederung

40 Stunden als berufsbegleitender fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht einschließlich eines Moduls Kommunikation und Gesprächsführung/ Wahrnehmung und Motivation (16 Std.)

3.2 Teilnahmevoraussetzungen

- Berufsausbildung und Prüfung als Arzthelferin oder Medizinische Fachangestellte
- Berufsausbildung und Prüfung in einem anderen medizinischen Fachberuf und anschließende angemessene einschlägige Berufserfahrung, davon mindestens zwei Jahre in der ambulanten Versorgung

3.3 Handlungskompetenzen

- Die Medizinische Fachangestellte motiviert den Patienten durch aktivierende und strukturierte Kommunikation und Interaktion zur Mitwirkung an den Therapiemaßnahmen.
- Sie unterstützt den Arzt mit Hilfe standardisierter Methoden und Techniken bei der strukturierten Behandlung und beim Case-Management
- Sie führt Koordinations- und Überleitungsaufgaben insbesondere an den Schnittstellen der Versorgung durch.
- Sie begleitet und unterstützt kontinuierlich insbesondere chronisch kranke Patienten.
- Sie fördert die individuellen Ressourcen des Patienten unter Berücksichtigung dessen Ziele und Bedürfnisse.
- Sie organisiert den internen und externen Informationsfluss.
- Sie führt begleitende Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben durch.
- Sie setzt im Sinne des „lebenslangen Lernens“ neues Wissen, neue Methoden sowie Arbeitstechniken und -verfahren selbstständig um.

3.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung

1. Kommunikation und Gesprächsführung	8 Stunden
2. Wahrnehmung und Motivation	8 Stunden
3. Interaktion mit chronisch kranken Patienten	8 Stunden
4. Koordination und Organisation von Therapie- und Sozialmaßnahmen	16 Stunden
Gesamt	40 Stunden

3.5 Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten

1. Kommunikation und Gesprächsführung 8 Stunden

- 1.1 Techniken der Kommunikation anwenden
- 1.2 Gesprächsführung insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und betreuenden Personen beherrschen
- 1.3 Telefonkommunikation durchführen
- 1.4 Konfliktlösungsstrategien einsetzen
- 1.5 Sich mit der Berufsrolle auseinandersetzen
 - 1.5.1 Nähe-Distanz-Regulierung
 - 1.5.2 Notwendigkeit kollegialer Reflexion

2. Wahrnehmung und Motivation 8 Stunden

- 2.1 Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen
- 2.2 Motivation und Bedürfnisse einschätzen
- 2.3 Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren
- 2.4 Besonderheiten spezifischer Patientengruppen berücksichtigen
- 2.5 Soziales Umfeld einschätzen

3. Interaktion mit chronisch kranken Patienten 8 Stunden

- 3.1 Interaktionsmuster kennen
 - 3.1.1 Methoden und Techniken des Interviews beherrschen
- 3.2 Besonderheiten chronisch Kranker einschätzen

3.3 Vereinbarungen, Verbindlichkeiten, Absprachen treffen und kontrollieren

3.4 Beziehungsmanagement umsetzen

4. Koordination und Organisation von Therapie- und Sozialmaßnahmen

16 Stunden

4.1 Koordinations- und Kooperationsmaßnahmen durchführen

4.1.1 Informationsmanagement und Dokumentation

4.1.2 Kontaktaufnahme mit mit- und weiterbehandelnden Ärzten und Therapeuten

4.1.3 Einweisung und Entlassung in/aus stationäre/n Einrichtungen

4.1.4 Qualitätsmanagement

4.2 Modelle strukturierter Behandlung/ Grundlagen, Entstehung, Grenzen (z.B. DMP) erläutern

4.3. Integrierte Versorgung beschreiben

4.4 Aspekte des Case-Managements: Identifikation, Assessment, Planung, Koordination, Monitoring kennen und Maßnahmen durchführen

4.5 Soziale Netzwerke berücksichtigen

4.6 Dokumentation/Abrechnung durchführen

3.6 Abschluss/Zertifikat

Die Fortbildung sollte in einem Zeitraum von fünf Jahren absolviert werden. Der Lernerfolg ist in angemessener Form zu überprüfen und nachzuweisen. Nach erfolgreicher, bescheinigter Teilnahme an der Gesamtbildung erhält die Teilnehmerin ein Zertifikat des Veranstalters.